Keine Liebe ohne Freundschaft

Von Saki-hime

Kapitel 4: 4: Wenn Veränderungen erst einmal nicht wirklich etwas verändern

Auch wenn ViViD frischen Wind in die PSC gebracht hatten, verliefen die folgenden Wochen recht träge, einfach alles wie gewohnt. Shou trank wie immer fast zu viel Kaffee in der Cafeteria der PSC, Hiroto umwarb Nao wie immer, obwohl dieser keinerlei Veränderungen zeigte, Ruki ging wie immer kaum einen Schritt ohne eine Sonnenbrille auf der Nase, Miyavi versuchte wie immer jedem einen Kuss auf zu drücken und Yuji jagte wie immer in den Mittagspausen Takeru hinterher, der es wie immer schaffte, den Gitarristen mit irgendwas solange zu nerven, bis der ihm wie gesagt hinterher rannte. Neu war nur, dass es jetzt halt noch ViViD gab. So saß Shin neuerdings immer mit Shou in der Cafeteria, Reno war irgendwie immer überall gleichzeitig – was doch etwas gruselig war – und Ko-ki war bei Takeru ... Missionen Yuji zu nerven nur allzu gern dabei. Es war vorauszusehen gewesen, dass sich die beiden schnell anfreunden würden. Alles in Allem würde ich sagen, haben ViViD sich gut eingelebt.

Nur ich persönlich hatte trotzdem nicht so unheimlich viel mit ihnen zu tun. Das war wohl auch der Grund warum ich mich an diesem Tag kurz entschlossen zu Ko-ki setzte. Ich bemerkte den Drummer, als ich in das Cafe ging, in welchem er dann zufälligerweise ebenfalls saß. Er blinzelte mich nur kurz überrascht an, während ich ihn fragte, ob ich störe, bevor mein Gegenüber grinsend verneinte. Ich sah noch wie Ko-ki zu sprechen ansetzte, ehe eine Kellnerin ihm zuvor kam und mich nach meiner Bestellung fragte. Das nenne ich mal wirklich aufmerksames Personal. Weiter im Text. Nachdem ich dann erstmal nur eine Cola bestellte, sah ich Ko-ki auffordernd an.

„Du wolltest etwas sagen?“, bemerkte ich, worauf er nickte und leise lachte.

„Die kommen immer genau im richtigen Moment, oder? Aber ich wollte eigentlich nur sagen, dass es mir in der PSC richtig gefällt. Ihr alle seid wirklich nett“, erklärte er mit einem Lächeln, dass kurz darauf auch schon einem spitzbübischen Grinsen wich, was mich vermuten ließ, dass er an eine der ‚Wir nerven Yuji‘- Aktionen mit Takeru dachte. „Freut mich zu hören. Was glaubst du? Ob Yuji da der gleichen Meinung ist?“, erkundigte ich mich daraufhin auch. Ko-ki dämpfte deshalb aber nur sein plötzliches Auflachen hinter seiner Hand.

„Er wird es verkraften! Und im Grunde hat er doch auch Spaß ... er st nur zu stur das auch zu zugeben!“, argumentierte er noch immer mit einem Grinsen im Gesicht.

Und während wir uns noch eine Ewigkeit unterhielten, stellte ich fest, dass ich es mochte mit Ko-ki zu reden, seine ganze Person mochte. Ko-ki schien das nicht sehr viel

anders zu sehen, was lag da also näher, als dass wir uns öfter trafen und uns dann auch vorzugsweise die Seele aus dem Leib redeten? Na eben, nichts! Außer vielleicht, sich hin und wieder von seiner Art mitreißen zu lassen und etwas verrückt zu sein ...

„Tora?“ Hirotos Stimme ließ mich, mich zu eben jenem umdrehen.

„Live und in Farbe“, gab ich nur lächelnd zurück, was der Kleinere erwiderte.

„Du machst in letzter Zeit viel mit Ko-ki, oder?“, erkundigte Hiroto sich, während er zu ViViDs Proberaum blickte, in dem dieser eben verschwunden war – hatten wir zuvor ja noch geredet. Das konnte ich nur bejahen. Im nächsten Moment wirkte er leicht traurig, was mich stutzen ließ.

„Pon?“, begann ich daher, musste meine Frage aber nicht einmal ausformulieren.

„Sag ehrlich, Tora! Ich renne Nao zu viel hinterher und vernachlässige dich, oder?“, mutmaßte er und schaute mich aus traurigen Augen an. Er machte sich eindeutig zu viele Gedanken.

„Nein, keine Sorge. Erstens: Hoffe ich doch auch so sehr für dich, dass du Nao bald bekommst und zweitens: bleiben wir, egal was kommt, die besten Freunde, glaubst du nicht auch?“ Wieder wird mein Lächeln erwidert und daraufhin schiebt er sich auch schon in meine Arme.

„Es–“, fängt er an, doch ich unterbreche ihn, weiß ich doch ohnehin, dass er nur ein weiteres Mal sicher gehen will.

„Und schau mal, wenn ich was mit Ko-ki unternehme, während du Nao hoffentlich bald den Kopf verdrehst, musst du dir nicht mal Sorgen machen, das ich einsam sein könnte, ja?“ Hiroto nickte.

„Ich hab dich auch lieb!“, sagte ich scheinbar zusammenhangslos, jedoch als Erwiderung darauf, dass Hiroto sich zuvor noch etwas mehr an mich gekuschelt hatte. Es mussten schon noch Ewigkeiten vergehen, bis ich ihn nicht mehr ohne Worte verstand und ich wusste, dass er lächelte.

In der folgenden Woche berichtete mir Hiroto wie ein Atomkraftwerk strahlend, dass er nach der Probe mit zu Nao gehen würde. Sie würden wohl zusammen kochen und dann ganz klischeehaft DVDs gucken, nur, dass es nicht so klischeehaft war, da es voraussichtlich nur freundschaftlich bleiben wird, da Nao immer noch nicht wirklich etwas von Hirotos Gefühlen bemerkte oder gar selbst Annäherungsversuche machte. Hiroto konnte aber trotzdem nicht anders als vor Freude beinahe zu platzen. Ich selbst wollte mir schon fast einen ruhigen Abend machen, als Takeru und Ko-ki knapp an mir vorbei rannten. Am Ende des Ganges, konnte ich Yuji schon sehen ...

„Ah! Tora!“, rief Ko-ki freudig und kehrte mit einem entsetzten Rufen Takerus zu mir um, um mich mit zu ziehen.

„Sorry, aber Yuji ist richtig sauer!“, lachte der Drummer, zog mich aber weiter am Arm mit. Es fiel mir jedoch schwer zu laufen, da ich kräftig lachen musste. Ich bekam kaum mit, dass wir letztendlich in einer der Umkleieräume gelandet sind.

„Was habt ihr dem Armen, denn jetzt wieder angetan?“, fragte ich, als ich wieder genügend Luft zum Reden hatte und sah mich nebenbei um. Schien Kras Umkleideraum zu sein.

„Das willst du gar nicht wissen!“, lachte Takeru.

„Aber es war gar nicht absichtlich!“, setzte Ko-ki hinten an und kratze sich am Hinterkopf. Da konnte man nur den Kopf schütteln.

„Und du hast mich mitgezogen, weil...?“, wechselte ich dann das Thema. Ich konnte die Lampe über seinem Kopf förmlich angehen sehen. Takeru drückte unterdessen sein

Ohr gegen die Tür.

„Ach genau! Ich wollte dich fragen, ob du Lust hast heute Resident Evil 5 mit mir weiter zu zocken!“, plapperte er auch schon los, bevor wir von Takeru ein „Psssst“ entgegengeschleudert bekamen. Ich unterdrückte ein Lachen und nickte Ko-ki zu, da der Sänger uns ja quasi den Mund verboten hatte.

Es kam mir vor wie Stunden, die wir an der Konsole hingen. Nachdem wir das fünfte Mal jedoch gestorben sind, weil wir es nicht lassen konnten, den jeweils anderen beim Spielen zu stören, befanden wir, dass es für heute reichte und unternahmen lieber etwas gegen unsere knurrenden Mägen. Da Ko-ki jedoch nichts kochgeeignetes parat hatte, mussten wir uns mit dem Lieferservice zufrieden geben, dessen Wartezeit gut mit einer Kissenschlacht, von der ich mir nicht wirklich erklären kann, wie sie zustande gekommen war, überbrückt wurde ... Ich weiß auch gar nicht mehr, wann ich, das letzte Mal eine Kissenschlacht freiwillig mitgemacht hatte, aber mit Ko-ki war es halt erstaunlich einfach mal richtig herum zu albern. Eigentlich war so ziemlich alles einfach mit Ko-ki.

Nur eins war plötzlich nicht mehr einfach. Als das ‚sich gegenseitig Essen klauen‘ in ‚sich gegenseitig füttern‘ umschlug, war es plötzlich gar nicht mehr so einfach, kein Herzklopfen zu bekommen und der Gedanke, dass es indirekten Küssen glich, wollte mich nun auch nicht mehr so einfach loslassen. Ich hatte zwar gehofft, mich bald mal wieder zu verlieben, aber es kam mir so unglaublich falsch vor. Diese Freundschaft war gut, so wie sie war, aber jetzt war da mehr als sein sollte. Das passte nicht! Also schob ich den Gedanken daran lieber beiseite und wuschelte ihm nach dem Essen durch die Haare, was ihn grinsen ließ.